

Folgt' ich der Rosse muntrem Zuge.
 Die Sense ließ durch Gras und
 Saaten
 Ich tausend gehn. Mit Hack' und
 Spaten
 Schuf ich im Garten. Auch die Zucht
 Der Bäume lernt' ich. Aus der Wucht
 Der Garben drasch ich Korn und
 Samen,
 Drob sie zum weiten Speicher kamen.
 Ich regelte die blanken Ställe.
 Als zwanzigjähriger Gefelle
 Wußt' ich den Bau des Lands so gut,
 Wie's sonst ein alter Bauer thut. —
 Mein Vater ist ein reicher Mann,
 Der viel geerbt und mehr gewann;
 Denn keiner in der Landschaft Kreise
 Trieb seine Wirtschaft klug und weise
 Wie er; kein anderer Nachbar war
 Gleich ihm thatkräftig, fest und klar.
 So wuchs ihm das Besitztum jährlich.
 Auch ging es nimmer larg und spärlich
 Im Hause zu. Voll Ueberfluß
 Bot Küch' und Keller den Genuß.
 Hell lachte dort die Gegenwart.

Doch war die Zukunft andrer Art.
 Denn mehret sich auch Gut und Land,
 Das weiter stets den Hof unspannt:
 Der Reichthum all wird nie geteilt;
 Wenn dort den Bauer der Tod ereilt,
 Dann tritt der älteste Sohn ins Erbe.
 Die andern Kinder trifft das herbe
 Und kalte Los, im Dienst zu stehen
 Des Bruders oder fortzugehen
 In alle Welt und in den Fernen
 Zu folgen gut und bösen Sternen.
 Der Bauer macht's dort wie der Adel.
 Ist's recht, ist's unrecht? Keinen Tadel
 Will ich der alten Sitte sprechen.
 Und wollt' ich's, nimmer kann ich
 brechen,
 Was aus Urväterzeiten kommt,
 Ob es auch schlimm der Nachwelt
 frommt.
 Genug, ich bin ein jüngerer Sohn,
 Jedoch zu stolz, um dort im Fron
 Des ältern Bruders mich zu plagen.
 Mich trieb's, der Heimat zu entsagen.
 Ich suche nun auf eignen Wegen
 Aus eigner Kraft mir neuen Segen“.

2. Sagenhafte Stoffe.

Lieblieh sind Sagen vergangener Zeit.
 Sie gleichen dem heimlichen Schauer des Frühlings,
 Wenn ins Gefilde lugt die Sonne
 Und leichtes Gewölk über Hügel dahinzieht.

„Ossian“.

Die Sage wandelt sinnend durchs Land von Ort zu Ort
 Und pflanzt in ihrem Garten der Dichtung Blumen fort.
 Sie weilet in Ruinen, sie lauscht am Felsenhang,
 In Hainen rauscht ihr Klüstern wie ferner Harfenklang.
 Sie schwebt um stolze Burgen, sie weilt beim Palmendach,
 Sie thront auf Felsenkünnen, sie spielt am Waldesbach;
 Sie hat sich mit dem Lande so liebend trenn vermählt,
 Daß sie fast aller Orten von alter Zeit erzählt.

Ludwig Beckstein.

127. Der getreue Eckart.

Von Johann Wolfgang von Goethe. Werke. Stuttgart und Tübingen, 1860.

1. „O wären wir weiter, o wär' ich zu Haus!
 Sie kommen, da kommt schon der nächtliche Graus;
 Sie sind's, die unholdigen Schwestern.“